

Auslandssemester an der University of Bolton



Heimathochschule:	DHBW Stuttgart
Gasthochschule:	University of Bolton
Studiengang:	Wirtschaftsingenieurwesen (P&L)
Zeitraum:	September 2016 bis Januar 2017
	5. Semester, Jahrgang 2014
Kontakt:	wiw14144@lehre.dhbw-stuttgart.de

1. Persönliche Motivation

Für mich war es eigentlich schon relativ früh im Studium klar, dass ich ein Auslandssemester während der Theoriephase machen möchte, da ich dort immer den Vorteil gesehen habe, dass man gleichaltrige Personen kennenlernt und, im Gegensatz zu einer praktischen Phase, auch meist ein bisschen mehr Zeit hat, einige Trips durch das Land zu machen. Natürlich ist dies bei einer Praxisphase auch möglich, mir schien es nur angenehmer wenn man evtl. mehr Zeit hat. Außerdem finde ich das Leben in einer fremden Kultur immer spannend. Und diese Möglichkeit wollte ich daher unbedingt ergreifen.

Meine Hauptkriterien waren die Sprache und die finanziellen Kosten an der Gastuniversität. Für mich kam als Vorlesungssprache eigentlich nur Englisch in Frage. Es gibt zwar auch englische Programme an skandinavischen Universitäten oder in anderen Ländern, doch mir war es wichtig, dass auch im privaten Umfeld Muttersprachler unterwegs sind. Von dem her war die verbliebene Auswahl nicht mehr allzu groß, vor Allem nachdem ich Australien, USA und Kanada aus monetären Gründen ausgeschlossen hatte: Übrig blieb lediglich Irland und das Vereinigte Königreich.

Ich habe mich für die University of Bolton entschieden, da es hier sowohl eine technische als auch eine wirtschaftliche Fakultät gibt. Außerdem gab es die Möglichkeit ein ERASMUS+ Stipendium zu erhalten. Außerdem war ich Kontakt mit Studenten, die in den vorherigen Jahren dort ihr Auslandssemester verbracht hatten. Alle haben es mir nahe gelegt, an die UoB zu gehen. Ich habe mit niemandem gesprochen der es nicht wieder tun würde. Mein Alternativwunsch war das Griffith College in Dublin, allerdings hat diese keine technische Fakultät und für die Studiengebühren hätte man selber aufkommen müssen. Hier kann man als Wirtschaftsingenieur also nur mit der Vertiefung „Internationaler technischer Vertrieb“ hingehen, was nicht unbedingt meine Lieblingsvertiefung war aber das wäre es mir wert gewesen. Glücklicherweise hat sich relativ schnell ergeben, dass es möglich war, an die UoB zu gehen und somit war diese Entscheidung getroffen.

2. Vorbereitung

Für die Bewerbung an der UoB musste man einige Dokumente für das Auslandsamt ausfüllen. Diese waren schon im Frühjahr fällig, obwohl das Studium selbst erst im September begonnen hatte. In Stuttgart hatten sich sechs Leute auf ein ERASMUS-Stipendium beworben. Da die DHBW leider nur fünf Plätze vergeben konnte, wurde im Losverfahren entschieden, wer denn keine Unterstützung erhalten würde. Glücklicherweise wurde mir ein ERASMUS Stipendium ermöglicht, ich wäre voraussichtlich aber auch ohne Stipendium gegangen.

Mit dem ERASMUS Stipendium kam wieder einiges an Papierkram auf uns zu, doch mit Hilfe des Auslandsamts war auch das zu bewältigen. Am wichtigsten hierbei war wohl die Fächerauswahl im Learning Agreement. Dies kann unter Umständen mehrere Monate dauern, bei mir war es glücklicherweise relativ schnell geklärt, auch wenn ich vor Ort aufgrund von Konflikten im Stundenplan noch mal eine Änderung durchführen musste.

Als letzte Vorbereitungsschritte gab es noch die Flugbuchung, welche ich über meinen Ausbildungsbetrieb abwickeln konnte, sowie die Suche nach einer Unterkunft. Beim Flug hat sich Ryanair angeboten, da dieser Direktflüge von Stuttgart nach Manchester anbietet und man von Manchester mit dem Zug recht schnell direkt in Bolton ist. Man sollte jedoch früh genug buchen, da die Preise sonst auch schnell mal in den dreistelligen Bereich rutschen wenn man zu kurzfristig dran ist. Wenn man rechtzeitig bucht kann man den gleichen Flug für 10€ ergattern. Während der Zeit in England bin ich ein paar Mal mit Ryanair geflogen und es ist definitiv für den Preis okay, allerdings sollte man mit Verspätungen rechnen. Ich bin jeweils mit zwei Koffern a 20kg geflogen. Das war völlig ausreichend auch wenn ich beim Rückflug ein bisschen was in England lassen musste. Und noch als Tipp: Wenn man mit Ryanair fliegt sollte man beim Einsteigen einfach mal nachfragen ob die Plätze an den Notausgängen in der Mitte vergeben sind. Aus rechtlichen Gründen muss dort an jeder Tür mindestens eine erwachsene Person sitzen. Allerdings kosten diese Plätze aufgrund des größeren Komforts (deutlich mehr Beinfreiheit) mehr, wenn man sie online reserviert, was zur Folge hat, dass dieses Angebot bei der Billigairline nicht angenommen wird. Ich habe so das ein oder andere Mal einen deutlichen komfortableren Flug erleben dürfen.

3. Orlando Village: Halls of Accommodation

Vor der Entscheidung bezüglich einer Unterkunft habe ich mich ehrlich gesagt nicht allzu viel umgesehen. Ich hatte mich recht früh für das Orlando entschieden, da dieses relativ zentral liegt (je 10min vom Campus und der Innenstadt entfernt, Sainsbury's 5 min) und man sich hier direkt über die Homepage der Uni bewerben kann. Allerdings braucht man hier die vorläufige Immatrikulationsnummer, die wir erst recht spät erhalten hatten. Wir haben alle auch erst spät eine Bestätigung vom Wohnheim bekommen, doch im Endeffekt hat alles problemlos funktioniert. In anderen Erfahrungsberichten und von Studenten vor Ort habe ich erfahren, dass es in den Vorjahren noch das Hollins gab. Dieses lag weiter außerhalb und wurde von der Universität letztes Jahr geschlossen (2016). Allerdings wird gerade ein neues in zentraler Lage gebaut. Dieses wird für die zukünftigen Studenten vielleicht auch noch eine Alternative sein. Da es sich um ein Wohnheim der Universität handelt wird man bestimmt Informationen auf der Homepage der UoB finden.

Ein Zimmer im Orlando kostet 80GBP pro Woche also für ein in der Regel 19-wöchiges Semester zahlt man insgesamt 1520GBP Miete. Diese kann auf verschiedenen Varianten gezahlt werden. Ich habe mich dafür entschieden eine einmalige Zahlung beim Financial Service Center der Universität per Kreditkarte zu tätigen. Man muss vor Ankunft außerdem noch eine Kautions von 200GBP hinterlegen. Diese bekommt man jedoch nach der Abreise wieder erstattet.

Das Zimmer im Orlando ist nicht allzu groß (ca. 3m*5m) jedoch völlig ausreichend für den Aufenthalt, meiner Meinung nach. Im Zimmer ist folgendes enthalten:

- Ein Schreibtisch mit 4 Schubladen und einer Lampe
- Ein Regal über dem Schreibtisch
- Eine Pinnwand an der Wand des Schreibtisches (jedoch meist mit zu wenigen Pins)
- 2-3 Stühle
- Ein Waschbecken mit kleiner Ablage und Licht
- Ein Kleiderschrank (man sollte Kleiderbügel mitbringen bzw. kaufen, Man kann auch einiges auf dem Schrank verstauen)
- Ein kleines Bett mit Matratze, für 20GBP kann man sich vor Anreise ein „bedding package“ dazukaufen. In diesem sind Decke, Kissen sowie Bezüge enthalten. Kann ich nur empfehlen, da es im Koffer eng wird wenn man es mitnimmt

und je nach Anreisezeit ist es evtl. schwierig sich alles noch am ersten Tag zu besorgen.

- Genügend Steckdosen sowie ein kleiner W-LAN Router der im Zimmer gut funktioniert aber eine sehr kleine Reichweite hat (In der Küche hat man schon Probleme)

Das Zimmer befindet sich in einer 6er-WG, welche meist gleichgeschlechtlich gehalten ist. Da bringt es auch nichts wenn man angibt, dass einen eine „mixed flat“ nicht stört. Ich habe somit mit fünf anderen Jungs zusammengewohnt. Es war eine sehr bunte Mischung: Ein anderer Deutscher aus Schleswig-Holstein, ein Ire, ein Nigerianer und zwei Engländer (einer mit pakistanischem Hintergrund). Die beiden Engländer waren jedoch kaum da, da sie immer übers Wochenende heimgefahren sind. Man teilt sich als WG eine Gemeinschaftsküche und ein Bad.

Im Bad gibt es:

- Zwei Toiletten
- Eine Badewanne (die glaube ich nie benutzt wurde)
- Eine Dusche (Die recht eng ist und mit etwas größerer Körpergröße - Ich bin rund 1,90m - muss man sich beim Duschen ducken, um den Kopf nass zu bekommen)

Die Küche ist folgendermaßen ausgestattet:

- 4 Herdplatten
- Einige Schränke
- Eine Spüle
- Ein kleiner Kühlschrank (Auch wenn es eine Wohnung gab, die es irgendwie geschafft haben zwei zu haben)
- Ein kleiner Gefrierschrank
- Eine Mikrowelle
- Ein Wasserkocher
- Ein Toaster
- Ein kleiner Ofen (in Mikrowellen-Größe)
- 6 Stühle (Sehen aus wie Barhocker) mit denen man sich an die Arbeitstheke setzen kann

Sowohl die Küche als auch das Bad wird wöchentlich von einer Reinigungskraft geputzt. Außerdem wird der Mülleimer in der Küche täglich geleert. Das behebt schon

einiges an Konfliktpotenzial, denn in den meisten Fällen wird nicht gerade die schwäbische Reinlichkeit an den Tag gelegt (vor Allem nicht von den Engländern). Alles in Allem hatte ich ziemlich Glück mit meinen Mitbewohnern. Sie waren alle unglaublich nett und aufgeschlossen. In anderen Wohnungen gab es dort mehr Probleme.

Das Orlando hat auch einen Gemeinschaftsraum und eine Waschküche. In der Waschküche gibt es jeweils 5-6 Waschmaschinen und Trockner (Auch wenn nicht alle immer funktioniert haben), für deren Verwendung man 2GBP fürs Waschen und 1GBP fürs Trocknen bezahlen muss. Waschpulver oder Ähnliches muss selbst besorgt werden. Im Gemeinschaftsraum gibt es einen Pooltisch und 1-2 Queues, einen Tischkicker mit Ball, eine Tischtennisplatte (TT-Schläger und Ball können beim Warden ausgeliehen werden) sowie einige Sofas und Tische. Einen TV und zwei Automaten, Getränke und Snacks, sind auch vorhanden. Im Gemeinschaftsraum war vor allem abends immer einiges los. Viele Studenten gehen dort zum Warmtrinken hin oder einfach um Leute zu treffen. Irgendwann machen sich die Gruppen dann meist in die Stadt auf (10min Fußweg).

Im Allgemeinen lernt man im Orlando sehr schnell viele Leute kennen und eigentlich sind alle sehr nett und zuvorkommend. Das ist auf jeden Fall für mich das größte Plus gewesen, denn Kontakte hat man sehr schnell geknüpft.

Als letzten Hinweis sollte man noch sagen, dass es eine Pforte gibt, die 24h besetzt ist. Man kann also zu jeder Tageszeit mit Problemen dorthin kommen. Kurz bevor wir abgereist sind wurde auch ein Tor gebaut, wie sich das auf die aktuellen Zugangsberechtigungen auswirkt, kann ich leider nicht sagen.

Link zur Virtual reality tour: (Allerdings veraltete Einrichtung von Gemeinschaftsraum und Waschküche, Zimmer sehen immer noch so aus.)

[http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fwww.bolton.ac.uk%2FStudentServices%2FImages%2forlandoTour.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fwww.bolton.ac.uk%2FStudentServices%2FStudentAccommodation%2FClearing.aspx&h=162&w=237&tbnid=fMeHuAM5UrnqM%3A&vet=1&docid=ZdG9dBudnbxfhM&ei=wC-PWNpF5YfoBJG7h8gK&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1592&page=0&start=0&ndsp=32&ved=0ahUKEwjape7S7enRAhXIA5oKHZHdAakQMwgbKAewAQ&bih=846&biw=1536](http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fwww.bolton.ac.uk%2FStudentServices%2FImages%2ForlandoTour.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fwww.bolton.ac.uk%2FStudentServices%2FStudentAccommodation%2FClearing.aspx&h=162&w=237&tbnid=fMeHuAM5UrnqM%3A&vet=1&docid=ZdG9dBudnbxfhM&ei=wC-PWNpF5YfoBJG7h8gK&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=1592&page=0&start=0&ndsp=32&ved=0ahUKEwjape7S7enRAhXIA5oKHZHdAakQMwgbKAewAQ&bih=846&biw=1536)

Es gibt auch eine Alternativen zum Orlando, um in Bolton für ein Semester unterzukommen. Es gibt noch zwei weitere Wohnheime direkt in der Innenstadt. Zum einen „The Pack Horse“ und zum anderen „The Cube“. Im Pack Horse war ich nicht einmal drinnen, da kann ich also nicht zu viel berichten außer dass es in direkter Innenstadtlage ist und man sich direkt in der Straße der Pubs und Club(s) befindet. Das gleiche gilt für den Cube. Hier weiß ich jedoch, dass ein Zimmer ein wenig teurer ist (ca. 85GBP pro Woche) dafür aber auch besser ausgestattet ist. Es gibt ein Bad en-suite mit Toilette und Dusche, ein großes Bett und eine besser ausgestattete Küche mit richtigem Ofen! Es sind auch 6er WGs, es ist aber im Cube auch möglich Einzelwohnungen zu mieten. Diese sind dann entsprechend teurer. Laut Erfahrungen ist der Cube von der Ausstattung und Ähnlichem deutlich komfortabler, das Sozialleben soll jedoch nicht ganz so ausgeprägt sein.

Eine weitere Möglichkeit ist noch, sich eine private Unterkunft zu besorgen. Ich habe zwei Polinnen kennengelernt die ohne Unterbringung angekommen sind und sich dann vor Ort mit Hilfe eines Maklers eine Wohnung gesucht haben. Sie haben auch eine schöne WG in relativ zentraler Lage gefunden, für die sie deutlich weniger zahlen mussten als für ein Wohnheim. Natürlich auch wieder mit besserer Ausstattung, allerdings fällt es einem so nochmal deutlich schwerer, soziale Kontakte aufzubauen, da man doch ein wenig weg vom Schuss ist.

4. University of Bolton

Die Universität hat einen zentral liegenden Campus, welcher ziemlich gut ausgestattet ist. Es gibt eine sehr gute Bibliothek und einen guten Zugang zu online-Ressourcen. Außerdem gibt es für fast jedes Problem eine Anlaufstelle, es gibt sogar einen Therapiehund falls einem der Stress über den Kopf wächst. Außerdem gibt es ein ziemlich aktives Studentenwerk. Dieses hat auch eine kleine Bar auf dem Campus in welcher man mittags günstig und gut essen kann sowie die ein oder andere Runde Pool spielen kann. Hier finden auch immer wieder Events, wie zum Beispiel Open-Mic-Nights oder Quizze statt.

Es gibt sehr viele Communities, denen man beitreten kann. Von der Gruppe die mittelalterliche Schlachten nachstellt bis hin zu einer League-of-Legends Community. Ich persönlich war ab und zu bei der Tabletop-Community, in welcher sich Leute getroffen

haben um allerhand Brett- und Kartenspiele zu spielen. Leider haben sich diese Treffen mit meiner Vorlesung überschritten, doch in den wenigen, wo ich anwesend war, konnte ich sehr nette Leute und ziemlich witzige Spiele kennenlernen.

Die Universität hat einen eigenen Sportkomplex in welchem es einige Angebote für die Studenten gibt. Es gibt eigentlich jeden Tag in der Halle ein Sportprogramm, welches Bogenschießen, Badminton, Kampfsport, Volleyball, Basketball, Fußball, Rugby und einiges mehr inkludiert. Die Programme haben sehr viel Spaß gemacht und ein Engagement in dieser Richtung lässt einen auch wieder viele Leute kennenlernen. Ich persönlich war einige Male beim Badminton/Tischtennis und eigentlich jede Woche beim Volleyball, Softball und Hockey. Die Sportteams freuen sich auch über jeden, der ihnen beiträgt, auch wenn es nur für ein Semester ist. Die Spiele finden dann immer Mittwochnachmittags statt. Leider hatte ich dort immer Vorlesung, ansonsten kann ich einen Beitritt nur empfehlen da die Sportteams unglaublich offen und nett waren. Dort habe ich mit die nettesten Leute kennengelernt. Es gibt normalerweise vor Weihnachten auch einige Sonderveranstaltungen. Ich war beim Badminton-Turnier und dem Dodgeball-Turnier dabei. Bei letzterem haben wir ein deutsches Team gemeldet und es war ein riesen Spaß. Kann ich also auch nur weiterempfehlen.

Neben dem ausgeprägten Studentenleben, welches man hier haben kann, wenn man will, gibt es natürlich auch Vorlesungen, die man besuchen darf. Es herrscht Anwesenheitspflicht und in der Regel wird diese auch in jeder Vorlesung überprüft. Die Vorlesungsgröße variiert sehr stark. Ich hatte Vorlesungen, in denen 7 Leute saßen und Vorlesungen mit ca. 60 Leuten. Das kommt auf die gewählten Module an. Außerdem sind die Abendkurse meist weniger besucht, da hier vor Allem die Teilzeitstudenten teilnehmen. Ich hatte die Vorgabe von der DHBW, dass vier Module belegt werden müssen und mindestens eines sollte technisch sein, da ich die Vertiefungsrichtung Produktion und Logistik gewählt hatte. Ich habe folgende Module besucht:

AME5004 – Engineering Modelling and Analysis

Dieses Modul war mein technisches Modul und kann eigentlich auch als Mathe 3 bezeichnet werden. Man nimmt weitergehende Mathematik durch, die weitestgehend auf den an der DHBW gelernten Grundlagen aufbaut. Es gibt auch ein paar Überschneidungen, wobei diese nicht zu groß sind. Zusätzlich wird man hier mit dem Computerprogramm Matlab in Kontakt gebracht, mit welchem man Differentialgleichungen lösen

lassen kann und im Allgemeinen mathematische Formeln simulieren kann. Im Modul musste man ein Assignment machen, welches 40% der Endnote zählte. Dieses bestand aus einer Problemstellung, welche man mit Hilfe eines Matlab-Codes lösen musste. Außerdem wurde am Ende des Semesters eine Klausur über die mathematischen Inhalte des Moduls geschrieben (60% der Endnote).

Persönliches Fazit: Ich würde das Modul wiederbelegen. Allerdings habe ich auch eine große Affinität für Mathematik und Zahlen. Das Matlab-Programm kann einen zum Verzweifeln bringen, allerdings sind die Aufgaben machbar, wenn man immer anwesend war und mitgemacht hat.

BAM5003 – Operations Management

Dieses Modul war ein sehr allgemein gehaltenes Fach. Es wurden Themen wie Qualität, Differenzierungsmethoden innerhalb der Operations, die Bedeutung von Operations Management und einiges mehr behandelt. Wie gesagt ging das Modul nicht allzu stark in die Tiefe, allerdings wurde einem ein guter Überblick vermittelt. Über die Vorlesungsinhalte wurde am Ende eine Prüfung geschrieben. Diese machte 50% der Endnote aus. Die Prüfung wurde zuvor vorbesprochen und die groben Themenbereiche wurden genannt. Zu beachten galt es hier vor Allem dass einige Dinge, die als Antwort erwartet wurden, so gar nicht in den Vorlesungen durchgenommen wurden. Es wird also Selbststudium erwartet. Die anderen 50% wurden durch ein Assignment abgedeckt. Unsere Aufgabe war zu einer Fallstudie des Discounters Aldi. Hierbei ging es um die Strategie, Qualität und Prozesse des Unternehmens im Kontext Operations Management.

Persönliches Fazit: Das Modul war in Ordnung. Leider ging es meiner Meinung nicht tief genug. Jedoch konnte ich einiges mitnehmen, vor allem aus Assignment und Selbststudium.

BAM5005 – Entrepreneurship

Dieses Modul wollte ich zunächst ehrlich gesagt nicht belegen. Ich wollte eigentlich Supply Chain Management (BAM6006) machen, allerdings fand die Vorlesung zum gleichen Zeitpunkt wie das Engineering Modul statt. In Absprache mit der DHBW wurde dann auf dieses Modul umgewählt. Das Modul stellte sich überraschenderweise als das meiner Meinung nach interessanteste heraus. Im Modul ging es vor allem um

kleinere Unternehmen und Start-Ups, um den Kreativitäts- und Innovationsprozess aber auch um Themen wie Intrapreneurship und Social Entrepreneurship. Die Note stellte sich aus einem Assignment (50%) und einer Gruppenarbeit (50%) zusammen. Im Assignment ging es Kreativität, Innovation und entrepreneurial culture sowie deren Einfluss auf unsere Gesellschaft. Als Gruppe musste dann noch ein Business Plan erstellt werden, zu einer selbst ausgedachten Idee. Es mussten Analysen der Umwelt und des benötigten Ressourcen durchgeführt werden. Außerdem eine Finanzplanung, Marketing und andere Aspekte. Die Arbeit war sehr interessant und man konnte sehr viel mitnehmen. Das Modul bestach vor allem durch die geringe Anzahl von nur 7 Studenten (Meist waren nur 4-5 anwesend), was zu einer sehr effektiven Lernatmosphäre geführt hat.

Persönliches Fazit: Ich bin sehr froh darum, dass ich das Modul wählen musste. Es war das interessanteste von den belegten Modulen und ich konnte sehr viel mitnehmen. Entrepreneurship wird ja auch in Deutschland immer wichtiger, auch in großen Unternehmen. Die Gruppenarbeit hat mich zu Beginn ein wenig abgeschreckt war im Rückblick jedoch kein Problem. Ich kann das Modul nur weiterempfehlen.

BAM6002 – Strategic Management

Dieses Modul hat verschiedene Konzepte behandelt. Zum einen ging es um die Prozesse, die hinter strategischen Entscheidungen stehen und zum anderen geht es um die verschiedenen strategischen Fragen und Konzepte. Außerdem wurden die wichtigsten Analysewerkzeuge von Umwelt und internen Ressourcen durchgenommen. Das Modul fand an zwei Terminen in der Woche statt und man konnte sich frei entscheiden an welchem Termin man teilnehmen möchte. Die Note wurde wieder zu 50% aus einem Assignment und zu 50% aus einer Prüfung ermittelt. Das Assignment handelte von der kritischen Bewertung von verschiedenen Analysewerkzeugen am Beispiel gescheiterter/erfolgreicher Unternehmen.

Persönliches Fazit: Interessantes Modul, ging eindeutig tiefer als Operations Management, die Inhalte waren jedoch auch zeitweise sehr trocken.

Eine Übersicht über alle verfügbaren Module kann man hier finden: <https://modules.bolton.ac.uk/>. In der Regel kann man Fächer wählen die im Rahmen von einem Jahr mehr oder weniger liegen. Also im dritten Studienjahr (HE6) können Module der Klassen von HE5-HE7 belegt werden.

Alles in allem muss man sagen, dass der zeitliche Aufwand deutlich geringer ist als an der DHBW. Man muss wöchentlich lediglich vier Vorlesungen besuchen, die maximal 4,5 Stunden dauern. Allerdings muss man beachten, dass die Zeit für Selbststudium und Assignment mit einkalkuliert werden muss. Diese sollte man nicht unterschätzen! Die Prüfungen können auch in Deutschland geschrieben werden, falls man im neuen Jahr direkt wieder arbeiten muss/will. Allerdings waren die Koordinatoren in Bolton sehr froh, dass wir die Prüfungen in England geschrieben haben, da der organisatorische Aufwand ziemlich hoch ist. Die Prüfungen sind in der Regel alle in einer Woche. Da wir unsere Prüfungen bunt zusammengewürfelt haben, musste ich einmal 2 Prüfungen an einem Tag schreiben, aber das kommt an der DHBW in Stuttgart ja auch vor.

5. Bolton

Bolton ist eine größere Stadt im Nordwesten Englands. Ungefähr 140.000 Menschen sind in Bolton sesshaft und es liegt im direkten Einzugsgebiet von Manchester. Man fährt mit dem Zug lediglich 15-20 Minuten bis man in der Manchester Innenstadt ist. Bolton selbst hat jedoch auch einiges zu bieten. In der Innenstadt gibt es einige Einkaufsmöglichkeiten. Es gibt zwei Kaufhäuser und einen großen Markt. Ein Kino direkt in der Innenstadt, einen recht großen Park mit öffentlichem Tennis- und Basketballplatz. Weitere Sportangebote sind vor Allem im Bolton One zu finden. Ein Sportkomplex in dem auch die Unisportveranstaltungen stattfinden. Hier kann man auch recht günstig eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio beantragen oder im Hallenbad schwimmen gehen. Letzteres ist zu bestimmten Ta-



geszeiten für UoB-Studenten kostenlos. Mein Mitbewohner ist außerdem immer zur Bolton Arena zum Tennis Training gefahren. Das liegt jedoch ein wenig außerhalb. Man kann außerdem auch einige kleine Wandertouren machen. Wir haben auf der Homepage von Visit Bolton (<http://www.visitbolton.com/>) eine Wandertour in der Nähe von der Last Drop Village gemacht. Wir haben zwei Anläufe gebraucht, da wir uns

beim ersten Mal ziemlich vertan hatten. Allerdings haben wir mit den schönsten Ort in Bolton gefunden als wir und verlaufen hatten. Die richtige Wanderung zeigt einem die schöne Landschaft im Norden Boltons.

Supermärkte gibt es in direkter Nähe zum Campus. Dort gibt es einen Lidl, Aldi, Morrisons und Sainsbury's. Außerdem ist ein Asda nur rund 10 Minuten vom Orlando entfernt. Es stehen einem diesbezüglich also alle Möglichkeiten offen.

Das Nachtleben von Bolton spielt sich mehr oder weniger in einer Straße ab. Dort sind viele Pubs und Bars. Außerdem gibt es dort auch den einzigen richtigen Club. Es gibt viele Bars mit kleiner Tanzfläche und Musik doch der einzige Club ist das Levels. Der Club hat je nach Event 1-3 Floors und eine Garderobe, die vermutlich nur von Ausländern benutzt wird, da Engländer sowas nicht brauchen ;)

6. Reisen und anderes

Von Bolton aus kann man sehr gut Reisen rund um die britischen Inseln tätigen. Man kann Tagestrips nach Manchester machen und dort einkaufen oder feiern gehen. In der Vorweihnachtszeit gibt's dort auch einen Weihnachtsmarkt, auch wenn dieser vergleichsweise teuer ist. Man sollte vor Allem mal Ausschau nach Konzerten und Gigs in Manchester Ausschau halten, denn die Musikszene in der Stadt ist groß. Häufig spielen Bands in Pubs oder Ähnlichem und es gibt auch große Konzerthallen wie zum Beispiel die Manchester Arena, welche sich direkt über dem Victoria-Bahnhof befindet. Außerdem sind in England viele Museen und Galerien komplett umsonst. Es wird lediglich um eine Spende gebeten. Man kann sich also kulturell gerade in Manchester und anderen großen Städten weiterbilden. Allerdings gilt dies meist nicht für die absoluten Touristenhotspots. Also vor allem nicht für London.

Neben Manchester sind Tagestrips an die Westküste gut machbar. Man fährt mit dem Zug circa eine Stunde nach Blackpool oder Liverpool. Beide Städte sind sehr zu empfehlen. Liverpool ist eine wunderschöne Stadt und Blackpool wird von Engländern manchmal mit Las Vegas verglichen. Natürlich ist Blackpool deutlich kleiner und wahrscheinlich nur ansatzweise wie Las Vegas ausgestattet aber es gibt abends auch eine nette Lichtershow am Meer und es gibt einen Freizeitpark am Pier, der ziemlich gut sein soll. Außerdem haben wir als Gruppe noch einen Tag im Lake District, im Norden von Bolton verbracht. Dort kann man schön wandern gehen und den Nationalpark genießen. Wir haben uns hierfür ein Auto gemietet.

Wochenendtrips kann man auch sehr gut machen. Fernbusse nach London kosten zum Beispiel lediglich 8-10GBP von Manchester aus. Außerdem war ich noch in Edinburgh als Städtetrip. Hinzu kommen noch zwei kleinere Roadtrips: einen durch Nordwales und den Nationalpark Snowdonia, einen durch die schottischen Highlands. Wenn man Autos mietet muss man jedoch beachten, dass es meist eine zusätzliche Gebühr gibt, wenn der Fahrer unter 25 ist. Meist darf man unter 21 erst gar nicht ans Steuer. In Irland liegt diese Grenze sogar bei 23 Jahren.

Man sollte zusätzlich unbedingt auf die Angebote von Ryanair aufpassen. Nach Dublin kann man zum Beispiel von Manchester aus schon ab 10GBP fliegen. Auch andere Reiseziele wie das Mittelmeer, Skandinavien, europäische Großstädte oder sogar die Kanaren werden teilweise zu unschlagbaren Preisen angeboten. Ich möchte hier ja keine Schleichwerbung machen aber für Leute, die mal raus müssen aus dem doch recht tristen und verregneten England im Herbst, ist das auf jeden Fall eine Möglichkeit.

7. Fazit

Alles in Allem kann ich ein Auslandssemester im Allgemeinen und im speziellen an der University of Bolton nur empfehlen. Es war wahrscheinlich die schönste Zeit während meines Studiums und ich durfte sehr viele unglaublich nette Leute kennenlernen. Das Erlebnis eines Semesters als richtiger Student ist ebenfalls zu empfehlen, an der DHBW ist das ja leider nicht so wirklich gegeben. Es gibt zwar einen Organisationsaufwand, dieser ist es aber definitiv wert. An der UoB gab es auch viele andere deutschen Studenten, was vielleicht nicht optimal ist, wenn es um das Verbessern der Englisch-Kenntnisse geht, doch auch hier konnte man sehr gut Kontakte knüpfen. Wenn ihr euch also noch nicht schlüssig seid, ob ihr eines machen wollt, dann hab ich nur ein Wort für euch: Macht's!